

pro Holzenergie in Baden-Württemberg

Das Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz und die Akteure im Cluster Forst und Holz Baden-Württemberg setzen sich für die nachhaltige, naturnahe und klimaangepasste Nutzung der heimischen Wälder ein. Hierbei wird die vorrangig stoffliche Nutzung durch eine energetische Nutzung von Holz ergänzt. Denn bei der Waldbewirtschaftung und der späteren Holzverarbeitung fallen zwangsläufig Koppelprodukte an. Die energetische Nutzung von stofflich nicht wirtschaftlich verwertbaren Koppelprodukten bzw. Restholzsortimenten ist für die effiziente Nutzung der nachwachsenden Ressource Holz geboten. Die energetische Nutzung von Holz ist ein unverzichtbarer Teil der Transformation hin zu einer kreislauffähigen, auf nachwachsenden Rohstoffen basierenden Wirtschaftsweise.

WALDUMBAU UND KLIMAAANPASSUNG

In der Waldbewirtschaftung und bei der notwendigen Klimaanpassung der Wälder hin zu vitaleren, jüngeren und artenreicheren Beständen fallen zwangsläufig stofflich nicht nutzbare Sortimente an. Die energetische Verwertung setzt diese Sortimente in Wert, ergänzt das Einkommen der Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer und unterstützt sie damit beim Waldumbau. Die Energieholznutzung ist im Rahmen der in Baden-Württemberg traditionell praktizierten nachhaltigen Waldbewirtschaftung grundsätzlich sinnvoll.

BAUWENDE

Die stoffliche Holznutzung und insbesondere der verstärkte Einsatz von Holz in langlebigen Produkten im Bauwesen ist Teil der Klimaschutzmaßnahmen des Landes. Mit der Holzbau-Offensive Baden-Württemberg arbeitet die Landesregierung an einer Bauwende hin zu einer erhöhten Holzbauquote in allen Segmenten des Hochbaus. Der Einsatz von in der Holzverarbeitung anfallenden, stofflich nicht verwertbaren Restholzsortimenten in einer energetischen Verwertung ist im Sinne von Ressourceneffizienz und Wirtschaftlichkeit geboten.

WÄRMEWENDE

Die Umstellung der Wärmeversorgung auf erneuerbare Energiequellen trägt erheblich zur Erreichung der Klimaziele bei. In Baden-Württemberg liegt der Anteil der erneuerbaren Energien am Endenergieverbrauch für die Wärmeerzeugung derzeit bei 16,8%. Holz stellt dabei 70,6% (15,9 TWh/a) der erneuerbaren Energiequellen. Diese energetische Verwertung von heimischem Holz trägt insbesondere im ländlichen Raum zur Versorgungssicherheit bei, da sie bedarfsgerecht zur Verfügung gestellt und mit anderen erneuerbaren Energiequellen kombiniert werden kann.

Durch die weiterhin dringend erforderliche Klimaanpassung der Wälder wird der Anfall an stofflich bislang nicht verwertbaren Koppelprodukten sogar noch steigen. Auch bei der energetischen Nutzung von Landschaftspflegeholz bestehen noch erhebliche Potenziale. Vor dem Hintergrund einer kreislauforientierten Biomassenutzung sollten die Ausbaupotentiale der energetischen Holzverwendung unter Berücksichtigung der Luftreinhaltung, der Ökosystemstabilität und der Nährstoffnachhaltigkeit der Böden regional bestimmt und ermöglicht werden.

Das Land Baden-Württemberg und die Akteure im Cluster Forst und Holz BW bringen die nachhaltige Holzverwendung in vielfältigen Produkten voran. Dabei soll Holz vorrangig in langlebigen Produkten mit hohem Klimaschutz- und Wertschöpfungspotential eingesetzt werden. Stoffliche Verwendungsmöglichkeiten und der Ersatz von Materialien, die aus fossilen Rohstoffen erzeugt werden, werden unter anderem im Rahmen von Forschungs- und Entwicklungsprojekten des Holz-Innovativ-Programms, am Technikum Laubholz und an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften weiterentwickelt. Stoffliche und energetische Verwertung von Holz stellen keinen Gegensatz dar, sondern sie ergänzen sich.

Die Verbrennung von Holz aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung ist klimaneutral und substituiert fossile Energieträger. Das heißt, die Freisetzung von Kohlenstoff aus sicheren fossilen Lagerstätten in die Atmosphäre wird vermieden. Das bei der Verbrennung von Holz entstehende CO₂ wurde der Atmosphäre zuvor durch die Photosynthese-Leistung der Bäume entzogen und wird durch das anhaltende Waldwachstum wieder kompensiert.

Energie- und Restholzsortimente in der energetischen Verwertung stammen aus nachhaltiger Waldwirtschaft und in aller Regel aus regionaler Herkunft. Deutschlandweit liegt der Außenhandelssaldo bei nur 1,7% bezogen auf die Inlandsverwendung. Die Bedeutung von Holzimporten für die Holzenergienutzung ist verschwindend gering. Daher treten beim Ersatz von fossilen Energieträgern durch Holzenergie auch zusätzliche Substitutionseffekte bei der Bereitstellung des Brennstoffs auf. Regional verwendetes Holz verursacht in der Bereitstellung nur wenige Prozentpunkte zusätzlicher CO₂-Emissionen, während Steinkohle, Öl und Gas bezogen auf ihren Energiegehalt Werte über 10% aufweisen.

Angesichts eines weiter bestehenden hohen Anteils an Öl- und Gasheizungen ist die energetische Nutzung von Holz für die Wärmebereitstellung eine klimaneutrale Option, insbesondere als integraler Bestandteil von Wärmenetzen zusammen mit anderen erneuerbaren Energieträgern ebenso wie in Einfamilienhäusern. Der Einsatz von Holz in größeren Feststofffeuerungen ist aufgrund der höheren Effizienz dabei grundsätzlich dem Einsatz in Einzelraumfeuerungen mit in der Regel kleinerer Leistung vorzuziehen. Die klimaneutrale Wärmeerzeugung aus Holzpellets

oder Holzhackschnitzeln ist Bestandteil zahlreicher kommunaler Wärmenetze in Baden-Württemberg – auch als notwendige Ergänzung von Wärmepumpen in der Spitzenlast und zur Bereitstellung hoher Vorlauftemperaturen – und wird durch verschiedene Programme des Landes und des Bundes gefördert.

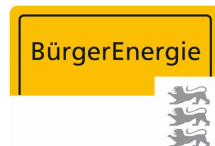
Die energetische Verwertung fester Biomasse ist Bestandteil des Energiekonzepts für Baden-Württemberg und des Energie- und Klimaschutzkonzepts für die Landesliegenschaften Baden-Württembergs. Landeseigene Gebäude werden schnellstmöglich auf eine klimaneutrale Wärmeversorgung umgestellt. Neben dem Einsatz von Wärmepumpen, Photovoltaikstrom und Ökostrom werden bei aktuellen Bauvorhaben in Landesgebäuden auch Wärmeversorgungslösungen auf der Basis fester Biomasse umgesetzt. Mit der Integration von Biomasse werden die regionale Energiesicherheit, die regionale Wertschöpfung, die Kreislaufwirtschaft in den Holzverarbeitenden Betrieben und die Diversifizierung der Energiesysteme gestärkt. Im ländlichen Raum stellt die Holzenergienutzung zudem einen wichtigen Selbstversorgungspfad für die Wärmeenergie dar.

Feinstaubemissionen stehen der energetischen Verwertung von Holz nicht grundsätzlich entgegen. Die Daten der Luftmessstationen in Baden-Württemberg zeigen seit 2004 einen rückläufigen Trend sowohl der Feinstaub-Konzentrationen (PM10 und PM2,5) als auch der besonders gesundheitsschädlichen Benzo(a)pyren-Konzentrationen. In den nächsten zehn Jahren müssen aufgrund der aktuellen EU-Luftqualitätsverordnung die PM2,5-Konzentrationen in den Städten mehr als halbiert werden. Daher sind bei Austausch und Nachrüstung älterer Bestandsanlagen und beim Einbau neuer Anlagen emissionsarme Holzverbrennungsanlagen wie z.B. Pellet-Zentralheizungen den Einzelraumfeuerungen vorzuziehen. Für moderne Biomassekessel und Heizkraftwerke besteht derzeit kein Handlungsbedarf.

Potentiale der energetischen Verwertung von Holz für den Klimaschutz ausschöpfen

Das Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg und die Akteure im Cluster Forst und Holz sowie im Bereich der Erneuerbaren Energien des Landes setzen sich ein für die Gleichbehandlung der Holzenergie mit anderen erneuerbaren Energieträgern bzw. der Berücksichtigung ihrer Klimaneutralität in gesetzlichen Regelungen, Förderinstrumenten und in allgemein verwendeten Bilanzierungs- und Berechnungsmethoden.

Das Land Baden-Württemberg ist bei der Umsetzung der Wärmewende Vorbild. Angesichts der kurzen noch zur Verfügung stehenden Zeit zur Erreichung der Netto-Treibhausgasneutralität in Baden-Württemberg bis zum Jahr 2040 kann die energetische Holzverwertung einen wertvollen Beitrag zur Defossilisierung leisten. Die Potenziale der Holzenergie dürfen daher nicht ungenutzt bleiben.



Verband der
BürgerEnergiegenossenschaften
in Baden-Württemberg



Baden-
Württembergischer
Genossenschafts-
verband e.V.



Landesbauernverband
Baden-Württemberg



Badischer Landwirtschaftlicher Hauptverband



Forstkammer
Baden-Württemberg



Deutsche Säge-
und Holzindustrie

